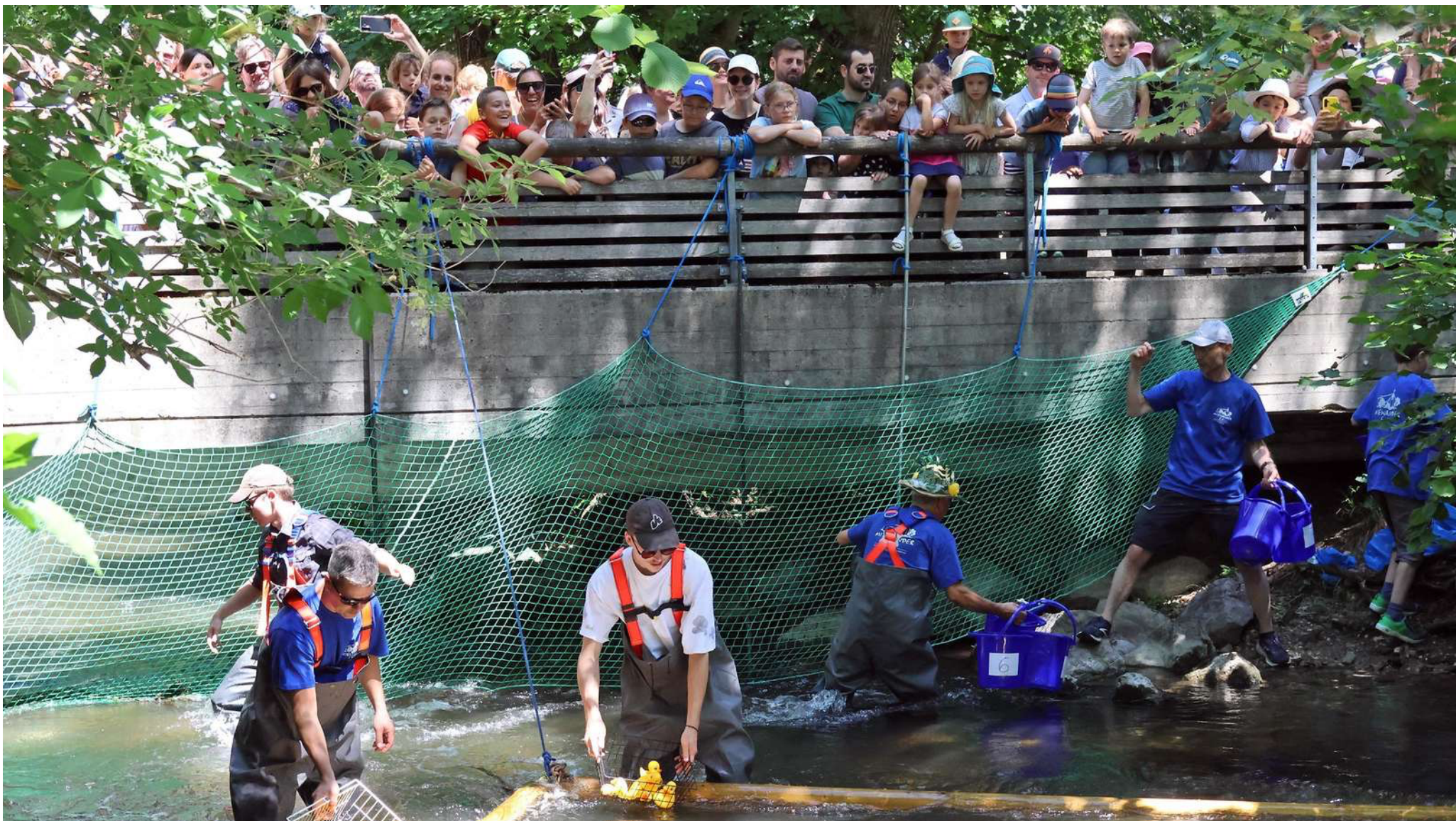


Startseite > Lokales > Würmtal

Würmtaler Entenrennen: Träge Strömung bremst 1000 Gummienten aus

06.07.2026, 10:38 Uhr



Großer Andrang herrschte auf dem Würmsteg beim Ziel des Entenrennens an der Gräfelfinger Friedenskirche. © Dagmar Rutt

Geduld war gefragt am Samstagnachmittag beim Würmtaler Entenrennen. Weil die Würm träge dahinfloss, benötigten rund tausend gelbe Gummitiere länger als sonst, bis sie das Ziel bei der Gräfelfinger Friedenskirche erreichten. Sehnsüchtig erwartet wurden sie von den Besuchern des dortigen Familienfestes.

Würmtal – Sonne, sommerliche Temperaturen ohne Hitzewarnung – kurzum: ein Tag wie aus dem Bilderbuch, für einen Ausflug an die Würm wie geschaffen. Dass sich am Samstagnachmittag die Wochenendausflügler an manchen Stellen an der Uferböschung gewissermaßen auf den Füßen standen, war allerdings nicht so sehr dem schönen Wetter geschuldet, als dem Familienevent im Würmtal schlechthin: dem traditionellen Entenrennen. Rund 1000 gelbe Gummitiere nahmen teil. Am schnellsten ins Ziel kam die Ente von Viktoria Dreschmann, gefolgt von denen von Gabriele Schuster und dem fünfjährigen Korbinian mit seiner Mutter Anni Schwenk.

Idealer Festplatz am Würmufer

Im Würmtal gehört der Schwimmwettbewerb der quietschgelben Gummitiere längst zu einem der Höhepunkte im Kalender. Dass dies nach über 20 Jahren immer noch so ist, dafür sorgt der Verein Miteinander. Aus der Taufe gehoben, um der Gräfelfinger Friedenskirche eine halbe Diakonstelle zu finanzieren, hat sich das Entenrennen mit dazugehörigem Familienfest über die Jahre zu einem Publikumsliebbling im Würmtal gemausert. Heuer fand es letztmalig unter dem Vorzeichen seiner eigentlichen Bestimmung statt. Die letzten drei Jahre sei es zunehmend schwieriger bis unmöglich geworden, mit dem Geld des Vereins die Diakonstelle zu finanzieren, bedauert Nicole Köder von Miteinander. Den Verein und dessen lieb gewordene Veranstaltungen soll es aber weiter geben. Vom Erlös der Veranstaltungen sollen künftig andere Projekte wie etwa das „Lindenbichl“ (Jugendzeltlager am Staffelsee) unterstützt werden.

Erleichtert sind die Verantwortlichen von Miteinander, dass die Friedenskirche und deren Pfarrer Walter Ziermann weiter mit ihnen zusammenarbeiten wollen. So kann das Fest rund um das Entenrennen auch künftig auf dem Gelände der Friedenskirche stattfinden.

Wie immer erwies sich das Areal rund um die Kirche als idealer Festplatz für das Rennen. Rund 30 Helferinnen und Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Das galt sowohl für den Check-in und Last-Minute-Verkauf der Tierchen als auch für das Verladen in den gemieteten Minilaster. Überpünktlich verließ dieser das Gelände auf dem Weg nach Planegg, wo die Gummienten wie geplant von der Brücke beim „Pe. Es. Kottmeier“ ins Wasser geschüttet wurden. Dass ihre Ankunft an der Brücke bei der Friedenskirche auf sich warten ließ, war nicht den Verantwortlichen geschuldet, sondern der ungewöhnlich trägen Würm. In Panik geriet denn auch einzig eine echte Entenfamilie, als ihre gelben Ebenbilder aus Gummi in Sichtweite kamen. Die trudelten aber so gemächlich ein, dass sich selbst der Nachwuchs schnell wieder aus der Deckung wagte. Selbst die im Uferbereich hängengebliebenen Quietschtiere waren dieses Mal – dank der gemütlich dahinplätschernden Würm – schnell befreit.

Schwimmflügel und Luftmatratze

Während die ehrenamtlichen Fischer noch damit beschäftigt waren, die letzten Nachzügler in die Körbe zu bugsieren, begann schon die Preisverleihung. Unter Applaus bahnten sich die Ausgerufenen den Weg zur Bühne, wo sie ihre Gewinne in Empfang nahmen. Darunter befanden sich eine Jahreskarte für den Tierpark Hellabrunn, Gutscheine für das Deutsche Museum, die Boulderhalle Einstein in München, das Kino Royal am Goetheplatz, die Sommerrodelbahn am Blomberg, jeweils drei 50-Euro-Gutscheine für die Würmtalcard von den Gemeinden Gräfelting und Planegg und zahlreiche Sachpreise. Und auch die langsamste Ente hat, wie üblich, etwas gewonnen: dieses Jahr Schwimmflügel und eine Luftmatratze.

Die Ballonkünstler wurden nicht müde, Tiere und Fantasiewesen zu basteln. Sie trösteten damit auch die ein oder andere Kinderseele darüber hinweg, keine Ente als Souvenir mit nach Hause nehmen zu können. Nachdem die Tiere am Schluss in die Menge geworfen wurden, ging manch kleiner Entenbesitzer leer aus. Das Buffet, wo man für wenig Geld Getränke und Essbares kaufen konnte, war ebenfalls ein voller Erfolg: Kuchen und Pommes gingen restlos weg, von den Bratwürsten waren nur noch 30 übrig.

Margot Deny